

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1809

29.5.1809 (Nr. 85)



Montags,

den 29. May 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Dresden — Baden — München — Ober-Baiern — Stuttgart: Wiener Zeitung — Ludwigsburg: Französisches Hauptquartier — Hamburg — Posen — Ofen: Proclamation — Paris: Berichte aus Italien — Ahtes Bulletin — Mailand.

Deutschland.

Dresden, vom 14. Mai.

Die polnische Armee unter dem Fürsten Poniatowsky bringt immer weiter in Gallizien vor.

Baden, vom 16. Mai.

Gestern früh sind Se. Hoheit der Erbgroßherzog hier angekommen, Nachmittags Ihre Maj. die Königin von Holland und Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Erbgroßherzogin; ihnen folgte eine Ehrengarde von 50 Großherzoglichen Grenadiern, darunter 3 Offiziere. Ihre Maj. die Königin von Westphalen werden in einigen Tagen erwartet, so wie auch der Kaiserin von Frankreich Maj. Der Erbgroßherzog reiste gestern Abends wieder ab.

München, vom 20. Mai.

(Fortsetzung.)

Sogleich ließ der Gen. Lieutenant Freiherr von Weede die Artillerie vortücken, um den Feind zu beschießen und zu verhängen; allein die Rebellen warfen sich in die Stadt und es war nun leicht vorherzusehen, daß sie mit den Defreichern den schrecklichen Entschluß gefaßt hatten, die Stadt zu vertheidigen. Da das Terrain günstig war, führte der Gen. Lieutenant das 3. Chevaulegerreg. Reimingen selbst zur Attacke gegen das östreich. Bataillon vor; selbes ward geworfen, viele gefangen und zusammen gehauen. Der brave Oberlieut. Fürst von Löwenstein erhielt hier eine schwere Schußwunde. Wie er vom Pferde stürzte, rief er seinen Kameraden zu: Saget dem Gen. Lieutenant, ich sey für den König und das Vaterland gefallen. Die Defreicher warfen sich nun mit den Rebellen in die Häuser; ein anderer Theil beschäftigte sich, die Brücke abtragen zu wollen; die Batterie Raspers that die vorzüglichste Wirkung, um den Feind an der bereits angefangenen Abtragung

der Brücke zu verhindern; allein, um diesen Zweck völlig zu erreichen, mußte der Feind aus der Stadt völlig vertrieben werden. Nachdem die Schützen der 1. Brigade die Vorstadt genommen, dann das 6. leichte Bataillon Laroche und das 3. Lin. Inf. Reg. Herzog Karl zum Sturm vorkamen, drang der Gen. Lieut. v. Weede 2mal bis mitten in die Stadt; allein er mußte zweimal, da die Rebellen und die Defreicher aus allen Häusern auf die bayerischen Truppen feuerten, bis zur Hauptkirche zurück. Endlich kam das 13. Linien-Infant. Reg. an, und der Sturm begann aufs neue. Alles, was noch vom Feinde auf den Straßen oder in den Häusern war, wurde niedergemacht oder gefangen; unter den Letztern befinden sich 3 Capitains und 182 Soldaten vom östreich. Regiment Devaux. Die Blut- und Wundscenen in dieser Stadt waren schrecklich, die Wuth der Soldaten ohne Grenzen. Der Lieut. des 3. Lin. Inf. Reg. Herzog Karl, Rudersheimer ist geblieben; der Oberlieut. vom 6. leichten Infanteriebat. Laroche, Fhr. von Rodenstein, der Lieut. vom 13. Lin. Inf. Regiment, Fhr. von Beulwitz, der Lieut. der Artillerie, Kommander, sind verwundet. Die Brücke ward durch den Sturm genommen, und die ganze Division deployirte auf der Ebene vor der Stadt auf dem linken Jannser hinter dem Dorfe Bomp. Die 2. Infanteriebrigade des Gen. Major von Beckers wurde nun in die erste Linie vorgezogen, und verfolgte den Rest des Feindes bis gegen Tersens. Die Division war zu ermüdet, um an diesem Tage noch weitere Fortschritte zu machen. Kaum standen die Truppen in Bivouak, so brach in der obern und untern Vorstadt durch die bei der Attacke in selbe geworfenen Hühnergranaten zugleich Feuer aus; in weniger als einer halben Stunde, standen beide

Vorstädte in Flammen. Gen. Lieut. v. Wrede keehrte sogleich einen Theil des 3. Lin. Inf. Reg. Herzog Karl, und des 13. Lin. Inf. Reg. zum Löschen; da es aber an Lösch-Anstalten fehlte, und die Einwohner verlaufen waren, wurde das Feuer erst den folgenden Mittag, durch die Anstrengungen der beiden Regimenter gedämpft; allein Abends um 8 Uhr entstand ein Sturmwind, welcher die Funken der noch glimmenden Brände auf die Dächer des gerettet gewesen Theiles der Stadt warf, und nun geriet auch diese in Flammen. Nichts war vermögend, der Verheerung des Brandes Einhalt zu thun, und so liegt nun der größte Theil dieser einst blühenden Stadt im Schutte. Am nämlichen Tage hatte der Feind die Vorpostenkette des Gen. Majors Grafen von Bickers viermal angegriffen, ward aber eben so oft zurückgeworfen; der Oberst des 6. Linien-Infanteriereg. Herzog Wilhelm, Graf von Spreti, ward verwundet.

Ober = Baiern, vom 21. Mai.

Der Gen. Chasteller hat sich mit den traurigen Ueberresten seiner Truppen unter Misshandlungen und Verwünschungen der Tyroler Insurgenten am 18. über den Brenner krank nach Steinach zurückgezogen. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß es ihm nicht gelingen wird, Kärnten zu erreichen, indem ein starkes Korps von der französisch - italienischen Armee unter dem Grafen Macdonald durch das welsche Tyrol gegen das Deutsche vorgeedrungen ist, dem Chasteller mit seinen Leuten gerade in die Hände laufen dürfte. — Dieses klingen Reisende aus Tyrol mit.

Stuttgart, vom 27. Mai.

Heute ist wieder zum erstenmal die Wiener Zeitung hier eingetroffen. — Sie ist vom 20. Mai, und enthält nicht mehr den vorigen Titel: „Österreichisch Kaiserliche privilegierte Zeitung,“ sondern bloß die Ueberschrift: „Wiener Zeitung“ mit Weglassung des Österreichischen Wappens.

Ludwigsburg, vom 27. Mai.

Heute Morgens traf bei Sr. königl. Majestät ein Kurier ein, mit Depeschen aus dem kais. franz. Hauptquartier zu Ebersdorf bei Wien vom 23. d. M.

Die ersten gemachten Versuche, über die hier sehr breite Donau zu setzen, sind nicht gelungen, weil der Feind durch mit Steinen beladene Schiffe, die er die Donau herabsegeln ließ, die aufgeschlagenen Schiffbrücken stets zerstörte. Dieser Umstand nöthigte die bereits über die Donau gegangene einzelne französische Korps, wieder über den Fluß zu setzen, um nicht von der Hauptarmee abgeschnitten zu werden. — Das kais. französische Hauptquartier war fortwährend in Ebersdorf.

Se königl. Maj. erhielten durch einen gestern Abend angekommenen Kurier die Nachricht, daß die königlichen Truppen unter dem Kommando des Generalmajors von Scheffer den 23 und 25 in Lindau eingerückt sind, und der kais. französische Obrist Grudet mit seinen Drago-

nern am 25. Bregenz besetzt hat, dessen Patrouillen bis Feldkirch streifen.

Lieutenant von Kettenburg von den königl. Grenadiers a Cheval hat mit einer Patrouille bei Bregenz den Insurgenten wieder einen Theil des von ihnen bei Mästlich geraubten königl. bairischen Militärdepots abgenommen.

Hamburg, vom 20. Mai.

Zufolge Nachrichten aus Wismar haben sich die Engländer nach einem hartnäckigen Kampf der Fasel Bornholm bemächtigt. (H. J.)

Polen.

Posen, vom 10. Mai.

Hier ist Folgendes amtlich bekannt gemacht worden: „Die Gefechte des 3. Mai haben erwünschte Folgen gehabt, indem das polnische Militär täglich zerstreute Gefangene einbringt, und am 5. war schon deren Zahl bis auf 2500 Mann herangewachsen, nebst 2 Fahnen. Das ganze rechte Weichsel-Ufer ist in unsern Händen, und der kommandirende Gen. Rozniński reinigt das zwischen dem Bug und der Weichsel belegene Gallizien. Sr. Durchlaucht der Hauptansführer der bewaffneten Macht, wendet seit dem Augenblick seines Einmarsches in Gallizien die größte Sorgfalt an, damit unsere Brüder, die dortigen Einwohner, keine Beschwerden erleiden. Sr. Durchl. sind von dem guten Geiste unser Brüder aus Erfahrung überzeugt, indem sie alle mögliche Arten von Lebensmitteln zur Verpflegung unserer Armee zuführen etc.“

Ungarn.

Ofen, vom 2. Mai.

Der Erzherzog Palatinus hat hier unterm 27. April eine Proklamation an die Insurrektions-Armee des Adels von Ungarn erlassen, worin es heißt: „Die widrigen Zusätze der Armee in Deutschland bei der größten Tapferkeit begegneten, haben den allerhöchsten Befehl Sr. Maj. veranlaßt, daß die Insurrektion des Adels von Ungarn unverzüglich an die Gränze des Königreichs vorrückten soll. Es sind viele Hindernisse eingetreten, welche die gehdige Bekleidung und Bewaffung der Insurrektion verzögerten. Jetzt befehlt uns der Zeitpunkt, in welchem zur Aufrechthaltung der Ehre des tapfern Adels von Ungarn, weder von Hindernissen noch von Unmöglichkeit die Rede seyn darf. Der Muth, der Nationa Geist, die Unabhängigkeit an König und Vaterland muß ersetzen, was an Bewehrungen und an Unterricht mangelt. Das Vaterland ist in Gefahr. Die Lösung ist, es zu retten oder zu sterben.“

Frankreich.

Paris, vom 21. May.

Die Berichte von der Armee in Italien reichen bis zum 12. Abends, und melden, daß dieselbe Udine besetzt, Palmanova belockt und die Feinde bis über den Sonzo zurückgeschlagen hatte. In dem Treffen vom 8. hatten die Österreicher 12,000 Mann verloren. Nicht Gen. Desirmont, sondern der

Kelbmarschall Wauvret, Kommandant der Kavallerie, war es, welcher auf dem Platz blieb. Am 11. verlor der Fürst, da er die Anhöhen von St. Daniel vertheidigen wollte, 1500 Gefangene, unter denen sich 26 Offiziere, ein Dorst und ein Major befinden. Ein ganzes Bataillon, Riesky, mit seiner Fahne wurde von unsern Belagern umringt und gefangen. Am 12. machte man wieder 800 Gefangene etc.

Paris, vom 23. May!

Achtes Bulletin. „Wien, vom 16. May. Die Einwohner von Wien loben den Erzherzog Rainer. Er war Gouverneur von Wien; als er aber von den revolutionären Maaßregeln Wissenschaft erhielt, welche Kaiser Franz II. anbefohlen hatte, wollte er nicht länger diese Stelle behalten. Der Erzherzog Maximilian wurde an seine Stelle gesetzt. Dieser junge Prinz erklärte, mit der ganzen Unbesonnenheit seines Alters, daß er unter die Ruinen der Hauptstadt sich begraben würde. Er ließ die unruhigen Köpfe und die Leute, die nichts zu verlieren haben, und nirgends zu Hause sind, deren Zahl in einer großen Stadt immer stark ist, zu sich berufen; er bewaffnete sie mit Piken, und theilte alle in den Zeughäusern vorfindlichen Waffen unter sie aus. Vergebens stellten ihm die Einwohner vor, daß eine so große Stadt, die durch so viele Arbeiten einen so hohen Grad von Glanz erreicht habe, den Verwüstungen des Kriegs nicht ausgesetzt werden dürfe. Diese Vorstellungen reizten seinen Zorn, und er gerieth in eine solche Wuth, daß er darauf nur durch den Befehl antwortete, Bomben und Haubizen in die Vorstädte zu werfen, wo sie nur Wiener tödten konnten, da die Franzosen in den Tranchen Schutz, und in der Gewohnheit des Kriegs ihre Sicherheit fanden. Tödlicher Schrecken überfiel die Wiener, und sie glaubten sich verloren, als der Kaiser Napoleon, um der Hauptstadt das Unglück einer länger fortgesetzten Vertheidigung zu ersparen, und um diese schleunig zu vereiteln, über den Donau-Arm setzen, und den Prater besetzen ließ. Um 8 Uhr meldete ein Offizier dem Erzherzoge, daß eine Brücke geschlagen würde, daß viele Franzosen über den Fluß geschwommen, und schon am andern Ufer sich befänden. Bei dieser Nachricht erblickte der wüthende Prinz, und die Furcht bemächtigte sich seiner. Er eilte durch den Prater, beorderte jedes Bataillon, dem er begegnete, über die Brücken, und flüchtete sich, ohne irgend eine Vorkehrung zu treffen, und jemanden das Kommando, das er verließ, zu übertragen; und dies war der nämliche Mann, der eine Stunde vorher, unter den Trümmern der Hauptstadt sich begraben zu wollen, behauptete. Die Katastrophe des Hauses Lothringen war von allen verständigen Männern, wenn sie auch von den entgegengesetzten Meinungen waren, vorhergesehen. Manfredini hatte eine Audienz bei dem Kaiser begehrt, um ihm vorzustellen, daß dieser Krieg lang sein Gewissen schwer drücken, daß er den Untergang seines Hauses nach sich ziehen, und daß die Franzosen bald in Wien seyn würden. Bah, bah, ant-

wortete der Kaiser, sie sind alle in Spanien. Thugut; das alte Verstecken, das der Kaiser in ihn setzte, kennend, hat auch mehrmals Vorstellungen gemacht. Der Fürst von Ligne sagte laut: Ich hielt mich für alt genug, um die östreich. Monarchie nicht zu überleben. Und als der alte Graf Wallis den Kaiser zur Armee abreisen sah, brach er in die Worte aus: Er geht wie Darius, als es Alexander entgegen zog; das nämliche Schicksal wird ihn treffen. Der Graf Ludwig von Cobenzel, der Hauptminister des Kriegs von 1805, schrieb auf seinem Todesbette, 24 Stunden, ehe er die Augen schloß, einen nachdruckvollen und rührenden Brief an den Kaiser. Er, Maj. schrieb er, müssen in dem Zustande, in welchem der Preßburger Frieden sie versetzt hat, sich glücklich finden; sie stehen unter den Mächten Europa's auf dem zweiten Range; diese Stufe ist die ihrer Wohlfahrt. Entsetzen Sie einem Kriege, zu welchem man Ihnen keinen Anlaß gegeben hat, und der den Untergang Ihres Hauses nach sich ziehen wird; Napoleon wird Sieger seyn, und er wird das Recht haben, unerbittlich zu seyn etc. Diese letzte Handlung von Cobenzel hat über seine letzten Augenblicke Interesse verbreitet. Der Fürst von Zingendorf, Minister des Innern, mehrere Staatsmänner, die, wie er, der Bestechung und den verdächtlichen Täuschungen des Augenblicks unzugänglich geliebt waren, mehrere andere angesehenen Personen und der achtungswürdigste Theil der Bürgererschaft theilten, drückten alle die nämliche Meinung aus. Allein der gedemüthigte Stolz des Kaisers Franz II. der Haß des Erzherzogs Karl gegen die Russen, die Empfindlichkeit, womit er Rußlands und Frankreichs enge Verbindung sah, Englands Gold, das den Minister Stadion gewonnen hatte, der Leichtsin und die Unbesonnenheit von ohngefähr 60 albernen Weibern, die Heuchelei und die falschen Berichte des Vörschafters Metternich, die Ränke der Rumewski, der Dalpizzo, der Schlegel, der Geng und anderer Abentheurer, welche England auf dem festen Lande unterhält, um Zwietracht zu stiften, haben diesen unsinnigen und ruchlosen Krieg veranlaßt. Ehe die Franzosen auf dem Schlachtfelde Sieger waren, sagte man, sie seyen nicht zahlreich, es befinden sich deren keine mehr in Deutschland, sie beständen bloß aus Kontribuirten, die Kavallerie sey ohne Pferde, die Garde in Empörung, und Paris im Aufstande gegen den Kaiser Napoleon. Nach unsern Siegen hat man gesagt, das franz. Heer sey zahllos, nie habe es aus abgehärteteren und tapferern Kriegern bestanden; die Ergebenheit der Soldaten gegen Napoleon verdreifache, vervierfache ihre Mittel; die Kavallerie sey prächtig, zahlreich, furchtbar; die Artillerie, besser, als die irgend einer andern Nation, gespannt, bewege sich mit der Schnelligkeit des Blitzes etc. Schwache Fürsten! Verkaufte Kabinette! Unwissende, leichtfertige, unbesonnene Menschen! dergleichen Fallstricke legt euch England seit 15 Jahren, und ihr geht immer hinein!

Endlich aber ist die Katastrophe, die ihr vorbereitet habt,

in ihrer ganzen Fülle eingetreten; der Frieden des festen Landes ist für immer gesichert.

Der Kaiser hat gestern die schwere Kavallerie-Division des Generals Mansour gemustert. Er hat der Haltung dieser schönen Division Lobsprüche ertheilt, welche nach einem so leichten Feldzug 5,000 Pferde in Schlacht-Ordnung davor. Se. Majestät haben die offenen Stellen besetzt, dem tapfersten Offizier den Freiherren-Titel mit einer Ausstattung in Ländereien, und dem tapfersten Kürassier eines jeden Regiments das Kreuz der Ehrenlegion mit einer Pension von 1100 Franken bewilligt. Man hat zu Wien 500 Kanonen, viele Laffeten, viele Flinten, Pulver und fertige Munition, nebst einer Menge Kugeln u. gegossenen Eisens voraufgefunden. Während des Bombardements sind nur 10 Häuser abgebrannt. Die Wiener haben bemerkt, daß dieses Unheil die eifrigsten Anhänger des Kriegs betroffen hat, aber, sagten sie, der Gen. Andreoffy hat auch die Batterien geleitet. Die Ernennung dieses Generals zum Gouverneur von Wien war den Einwohnern angenehm; er hatte ehrenvolle Erinnerungen in der Stadt zurückgelassen, und er genießt daselbst die allgemeine Achtung. Einige Tage Ruhe sind der Armee sehr wohl bekommen; und die Witterung ist so schön, daß wir kaum keine Kranke haben. Der Wein, den man unter die Truppen austheilt, ist im Ueberflusse da, und von guter Qualität. Die östreichische Monarchie hatte für diesen Krieg ungeheuren Aufwand gemacht: man berechnet, daß seine Vorbereitungen über 300 Millionen in Papier gekostet haben. Die Masse der im Umlaufe befindlichen Banknoten belauft sich über 1500 Millionen. Der Wiener Hof hat die Platten dieser Art von Assignaten, die auf einen Theil der Bergwerke der Monarchie, nämlich auf heimliche eingetildertes und gar nicht disponibles Eigenthum hypothekirt sind, mit sich genommen. Während daß man auf diese Weise ein Papier-Geld, welches das Publikum nicht realisiren konnte, und das täglich mehr sank, verschwandete, ließ der Hof durch die Wiener Wechsel alles Gold, was er bekommen konnte, aufkaufen, und schickte es in fremdes Land. Es sind kaum einige Monate, daß Kisten mit Dukaten in Golde, mit dem kaiserl. Siegel besiegelt, über das nöthliche Deutschland nach Holland expedirt wurden.

Unterm 24 April wurden im Lager zu Regensburg zwei erwürdige Dekrete erlassen; das erste betrifft die Aufhebung des deutschen Dreien in allen Staaten des rheinischen Bundes, und die Vereinigung seiner Güter mit den Domänen der Fürsten, in deren Landen sie liegen. Diese sollen den Dreien alle Pensionen ertheilen, es sey denn daß sie gegen Frankreich oder den rheinischen Bund im gegenwärtigen Kriege die Waffen getragen, oder seit der Kriegserklärung in Oestreich gewesen seyen. Das Margenheimische mit allem seinen Einkünften, so wie dieselbe im Preßburger Frieden angedrückt sind, werden mit der Krone Württemberg vereinigt.

Das andere befehlt die Konfiskation aller Güter der ehemaligen Reichsfürsten und Grafen, welche dem 7ten und 31sten Art. der rheinischen Bundesakte zuwider, Civil- oder Militärdienste in Oestreich fortgenommen haben. Die Hälfte dieser Güter soll den Fürsten des rheinischen Bundes als Entschädigung für die Kriegskosten der Herren sowohl als der Untertanen, u. die andere Hälfte Frankreich zufallen, theils als Ersatz für die Kriegskosten, theils um die Offiziere und Soldaten die sich in diesem Kriege am meisten hervorgethan, damit zu belohnen.

Stalien.

Mailand, vom 17 Mai

Unser Armee rückt bereits aus Stalien in Oestreich ein. Ihr rechter Flügel war am 14. Abends schon in Laibach, der Haupt-Stadt von Crain, und der linke rückte am nemlichen Tage in Kärnthn ein. Dieser wird sich also nächstens mit den Baiern in Tyrol und Salzburg in Verbindung setzen können.

Carlsruhe. [Theater-Anzeige.] Dienstag, den 30. May: Die Aussteuer, Schauspiel in 5 Akten, von Iffland.

Carlsruhe. [Logis.] Bei Frau Rath Hennig am Linkenheimer Thor ist ein meublirtes Zimmer für ledige Herren zu vermieten und gleich zu beziehen.

Carlsruhe [Dienst-Gesuch.] Ein vazierender Kutscher oder Reitknecht, mit Zeugnissen versehen, sucht einen Platz in dieser Eigenschaft, oder sonst zu einem Geschäft. In der Stadt Strassburg erhält man Auskunft.

Carlsruhe. [Empfehlung.] Ich Unterzeichneter mache hiemit einem geehrten Publikum bekannt, daß ich mich dahier als Bürger und Uhrmacher etabliert habe. Ich habe in vielen großen Städten gearbeitet, und mich in meiner Kunst so vervollkommenet, daß ich mich mit schöner und fleißiger Arbeit gewiß auszeichnen werde. Ich nehme alle in mein Fach einschlagende Bestellungen an und versichere die billigsten Preise und reellste Bedienung. Mein Logis ist in der Gottesacker-Straße bey Fuhmann Kosterer, ohnweit dem Kurprinzten.

Den 25 May 1809.

Jakob Kusterer,
Uhrmacher.

Carlsruhe. [Logis.] In der neuen Herrengasse No. 537, sind zwei Zimmer ein Meuble einzeln oder im Ganzen zu verlehnen und täglich zu beziehen.